

Dr. Robert A. Peterson, Kirche und die letzten Dinge,

Sitzung 8, Historische Theologie der Kirche, Die Kirche und die Kirchen, Eigenschaften der Kirche.

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Lehren der Kirche und die Letzten Dinge. Dies ist die achte Sitzung: Historische Theologie der Kirche, die Kirche und die Kirchen, Eigenschaften der Kirche. Wir

setzen unser Studium der Lehre der Kirche mit historischer Theologie fort, aber zuerst wollen wir beten.

Gnädiger Vater, wir danken dir für deine Wahrheit. Wir danken dir für die Lehren der Bibel. Ermutige uns als Schüler der Kirche, in unseren Gebeten Liebende, Diener und Mitarbeiter in der Kirche zu sein.

Durch Jesus Christus, den Herrn der Kirchen, im Namen Jesu Christi, Amen. Unser letzter theologischer Meilenstein, nach dem Augsburger Bekenntnis, dem Schottischen Bekenntnis und dem Belgischen Bekenntnis, ist das Westminster-Bekenntnis von 1646, das noch immer die Grundlage presbyterianischer und anderer katholischer Kirchen bildet. Kapitel 25 handelt von der Kirche.

Es enthält sechs Aussagen. Erstens: Die katholische oder universelle Kirche, die unsichtbar ist, besteht aus der Gesamtheit der Auserwählten. Augustinus definiert die Kirche als die Vorherbestimmten, die unter Christus, ihrem Haupt, vereint waren, sind oder sein werden.

Und es ist der Ehepartner, der Leib und die Fülle Gottes, die alles in allem erfüllt. Katholisch bedeutet universal, nicht römisch. Es bekräftigt die unsichtbare Kirche, das gesamte Volk Gottes aller Zeiten und überall auf der Welt.

Es gründet die Kirche auf die Erwählung, auf Gottes souveräne Gnade. „Sie werden zu einem vereint werden“ – diese Versammlung spricht davon, dass Gott im Evangelium, in der Sprache des Johannesevangeliums, Menschen zu sich ruft, die zu Christus kommen. Der Vater zieht Menschen zu Christus, damit sie zu ihm kommen oder an ihn glauben.

Unter Christus, dem Haupt, ist die Kirche die Braut, der Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt (Kolosser, Epheser, Entschuldigung). Die sichtbare Kirche (Artikel 1), die unsichtbare Kirche – die unter dem Evangelium auch katholisch oder universal

ist, nicht mehr wie zuvor unter dem Gesetz auf eine Nation beschränkt – besteht aus allen, die sich weltweit zum wahren Glauben bekennen. Es gibt einen Inhalt in der Kircheng Zugehörigkeit und in ihren Kindern. Es gibt eine Bündnistheologie in der Familie (wie in Scotts Bekenntnis) und sie ist das Reich des Herrn Jesus Christus, das Haus und die Familie Gottes, aus der es keine gewöhnliche Möglichkeit der Erlösung gibt. Ich würde sagen, die Kirche ist nicht identisch mit dem Reich Gottes.

Das Reich Gottes ist ein größeres Ganzes, dessen Teil die Kirche ist. Das Reich Gottes ist Gottes Herrschaft über alles, und vielleicht meinen sie in diesem engeren Sinne seine Herrschaft über sein Volk. Sie kommen dem näher, aber ich würde dem nicht widersprechen. Ich möchte lediglich klarstellen, dass die Kirche nicht mit dem Reich Gottes identisch ist. Sie ist ein Ausdruck des Reiches Gottes, und man beachte die Zyprioten und ihre Bezugnahme auf Cyprians Idee: Es gibt kein Heil außerhalb der Kirche, sie präzisieren, es gibt keine gewöhnliche Möglichkeit des Heils außerhalb der Kirche.

Die Familie Gottes ist eine andere Bezeichnung für die Kirche. Das Haus Gottes (Westminster 25,3) – dieser katholischen, sichtbaren Kirche, der universalen, sichtbaren Kirche –, hat Christus den Dienst, die Offenbarungen und die Sakramente Gottes zur Sammlung und Vollendung der Heiligen in diesem Leben bis zum Ende der Welt gegeben und macht sie durch seine Gegenwart und seinen Geist gemäß seiner Verheißung wirksam. Christus hat drei Dinge gegeben: den Dienst, der in der Tat der Dienst der Kirche ist und die Seelsorge, die Predigt, die Seelsorge und so weiter umfasst.

Der Begriff „Oracles“ spricht von den Worten Gottes selbst. 1. Petrus 4 verwendet diesen Ausdruck, und ich bin dankbar, dass die ESV ihn wieder aufgreift; ich möchte nicht, dass ich mich irre. Genau, wer redet (1. Petrus 4), der rede als einer, der die Worte Gottes verkündet. Es bedeutet die Worte Gottes selbst, und das verleiht dem Dienst am Wort große Feierlichkeit, denn die Diener des Wortes verkünden die Äußerungen Gottes selbst. Christus hat dieser weltweiten, sichtbaren Kirche den Dienst am Wort anvertraut, und darüber hinaus die Orakel, das Wort Gottes und die Sakramente Gottes, die Taufe im Abendmahl, zu zwei Zwecken: der Sammlung und Vollendung der Heiligen.

Die Versammlung führt sie zu Christus; die Vollendung entspricht dem Kolosserbrief 1; Paulus' Ziel ist es, jeden als vollkommen und reif in Christus Jesus darzustellen. In diesem Leben, bis zum Ende der Welt, soll die Kirche bestehen. Und Gott schenkt diese Dinge nicht nur, sondern er bewirkt sie durch seine Gegenwart und seinen Geist gemäß seiner Verheißung.

Er schenkt also diese Gaben und wirkt durch sie, um seine Ziele zu erreichen: das Sammeln und Vollenden. Gemäß Artikel 4, Vers 25, war die katholische Kirche mal sichtbarer, mal weniger sichtbar, und die ihr angehörenden Teilkirchen sind mehr

oder weniger rein, je nachdem, wie die Lehre des Evangeliums verkündet und angenommen, die Sakramente gespendet und der öffentliche Gottesdienst mehr oder weniger rein gefeiert wird. Auch hier wird nicht der Begriff „Kennzeichen der Kirche“ verwendet, aber es wird impliziert, dass die Lehre des Evangeliums nicht nur verkündet, sondern auch geglaubt und die Sakramente gespendet werden, woraus ein mehr oder weniger reiner öffentlicher Gottesdienst resultiert.

Kirchen sind mehr oder weniger rein. Lehre, Sakramente und Gottesdienst finden mehr oder weniger rein statt. Was tun sie dann? Sie leugnen jegliche Vorstellung einer perfekten Kirche.

Nun, der nächste Artikel macht es deutlich. Artikel 5 besagt, dass selbst die reinsten Kirchen unter dem Himmel der Vermischung unterliegen, und um auf Augustinus zurückzukommen: Kirchen sind eine gemischte Gemeinschaft von Gläubigen und Ungläubigen. Die reinsten Kirchen unter dem Himmel sind also sowohl der Vermischung als auch dem Irrtum unterworfen.

Kirchen machen Fehler, jede Kirche macht Fehler, und jeder Christ macht Fehler, wie wir sehen werden, wenn wir über die Kennzeichen der Kirche und dann über die kirchliche Trennung sprechen. Ich werde nur über Abstufungen von Fehlern sprechen, und einer meiner beiden Punkte ist, selbst große Systemfehler von Häresien zu unterscheiden. Häresien verdammen Menschen.

Es ärgert mich einfach, wenn meine calvinistischen Freunde Arminianer als Ketzer bezeichnen und umgekehrt. Nein, sie sind Glaubensgeschwister. Sie halten sich gegenseitig für systematisch oder prinzipiell irrend, und das mag in beiden Fällen stimmen, aber sie sind keine Ketzer.

Der zweite Punkt meiner Ausführungen über kirchliche Spaltung und Irrtümer ist, uns Demut zu zeigen und uns erkennen zu lassen, dass niemand alles weiß. Niemand versteht jeden Vers der Bibel richtig, und einen Vers falsch zu interpretieren ist eine Sünde. Wir alle machen also Fehler.

Selbst die reinsten Gemeinden unter dem Himmel sind Vermischung und Irrtum unterworfen, und manche sind so sehr verkommen, dass sie nicht mehr Gemeinden Christi, sondern Synagogen Satans geworden sind. Das steht in Offenbarung 2,9, den Briefen an die zweite Gemeinde. Synagogen Satans bedeuten, dass es keine wahre Gemeinde mehr gibt.

Das wäre keine Aussage, die wir leichtfertig verwenden würden, obwohl ich die Kirchen in unserer heutigen Kultur tatsächlich als Synagogen Satans ansehe. Liegt das daran, dass sie mit Ihnen in der Frage der Taufe nicht übereinstimmen? Nein. In der Kirchenleitung? Nein.

Landbesitz? Nein. Es liegt daran, dass sie das Evangelium nicht predigen oder es bewusst ablehnen. Dennoch wird es immer eine Kirche auf Erden geben, die Gott nach seinem Willen anbetet.

Ich höre ein Echo: Ich werde meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Das zieht sich wie ein roter Faden durch diese reformatorischen Schriften, selbst in diesem bewussten Zitat. Jesus garantiert den Fortbestand seiner Kirche.

Und natürlich muss man dem Papst mal ordentlich die Meinung sagen. Artikel 6 besagt, dass es kein anderes Oberhaupt der Kirche gibt als den Herrn Jesus Christus, und der Papst von Rom kann in keiner Weise ihr Oberhaupt sein. Nun, die historische Theologie ersetzt nicht das Wort Gottes, aber sie bereichert unser Verständnis des Wortes Gottes, und das kommt uns zugute.

Es regt uns zum Nachdenken über bestimmte Fragen an, und Theologie sollte auf Exegese basieren, aber auch die Theologie beeinflusst die Exegese. Wir erkennen unsere Ideen in der Bibel wieder, und oft ist das auch berechtigt. Eine kurze Diskussion über die Kirche und die Kirchen.

Es geht im Grunde darum, mit dem neutestamentlichen Wort für Kirche, „ekklesia“, zu arbeiten. Das griechische Wort für Kirche, „ekklesia“, bezeichnet im Neuen Testament die Kirche in ihren vielfältigen Ausprägungen. Genau darum geht es.

Ekklesia bezeichnet die Kirche in ihren vielfältigen Ausprägungen. Ich fasse es kurz zusammen und gebe einen Überblick.

Es bezieht sich auf Kirchen im Sinne von Privathäusern. Hauskirchen sind Kirchen. Es bezieht sich auch auf Kirchen im Sinne von stadtweiten Kirchen.

Die Gesamtheit der Hauskirchen in einer neutestamentlichen Stadt könnte beispielsweise als die Gemeinde in Ephesus bezeichnet werden. Ebenso werden die Kirchen in den römischen Provinzen, die Provinzialkirchen, als „Kirchen“ bezeichnet.

Die in der Apostelgeschichte 15 erwähnte universelle Gemeinde in Jerusalem County ist immer noch überraschend. Sie wird einfach nur „die Gemeinde“ genannt. Im Neuen Testament bezieht sich der Begriff „Gemeinde“ auf die Kirche in ihren vielfältigen Ausprägungen.

Tatsächlich bezieht sich der Begriff manchmal auf die unsichtbare Kirche, die Hauskirchen. In 1. Korinther 16,19 heißt es: „Aquila und Priscilla lassen euch herzlich grüßen im Herrn, zusammen mit der Gemeinde, die sich in ihrem Haus versammelt.“

In 1. Korinther 16,19 heißt es, dass Aquila und Priscilla eine Hausgemeinde hatten, die sich in ihrem Haus traf. Paulus schreibt: „Wenn ihr das Haus verlasst, liebe Freunde und Mitarbeiter, an Athia, unsere Schwester, an Archippus, unseren Mitstreiter, und an die Gemeinde, die sich in eurem Haus trifft.“ (Anmerkung: Der letzte Satz scheint nicht zum Rest des Textes zu passen und wurde daher nicht übersetzt.)

Durch seinen Weggang hatte er eine Hauskirche in seinem Haus gegründet. Die Autoren des Neuen Testaments verwenden den Begriff „Gemeinde“ manchmal auch für stadtweite und großstädtische Gemeinden. So lesen wir in Apostelgeschichte 8,1: „An jenem Tag brach eine schwere Verfolgung über die Gemeinde in Jerusalem herein.“

Ist das eine große Einheit? In gewisser Weise schon, aber nein, sie besteht aus vielen Hauskirchen. Man könnte sie aber als Ganzes als die Kirche in Jerusalem bezeichnen. Es geht also um ein Prinzip gemeinsamer Identität, nicht um Macht.

Ob von einer bestimmten Gemeinde oder von allen Gemeinden die Rede ist, es geht um die gesamte Kirche. In der Apostelgeschichte 20 lesen wir: „Paulus sandte nun von Milet nach Ephesus und berief die Ältesten der Gemeinde zusammen. Gemeint sind die Hausgemeinden in der Stadt Ephesus.“

Sie werden als die Gemeinde bezeichnet. Die Gemeinden in einer römischen Provinz, die man Provinzialkirchen nennt, werden gemeinsam als die Gemeinde bezeichnet. Apostelgeschichte 9,31.

So hatte die Gemeinde in ganz Judäa, Galiläa und Samaria Frieden und wurde gestärkt. Apostelgeschichte 9,31. 1. Korinther 16,19: Die Gemeinden in der Provinz Asien lassen euch grüßen.

Das sind viele Kirchen in vielen Städten. Wir bewegen uns also von kleineren zu größeren Einheiten, und der Punkt ist, dass all diese Einheiten als Kirche bezeichnet werden könnten und auch so bezeichnet werden. Gelegentlich bezieht sich das Wort Kirche, Ekklesia, auf die gesamte ökumenische Kirche.

Apostelgeschichte 15,22. Da beschlossen die Apostel und die Ältesten mit der ganzen Gemeinde, einige Männer aus ihrer Mitte auszuwählen und sie zusammen mit Paulus und Barnabas, Judas, genannt Barabbas, und Silas, die beide angesehene Männer unter den Brüdern waren, nach Antiochia zu senden. Apostelgeschichte 15,22.

Die ganze Kirche. Manchmal symbolisierten Kirchen das, was wir die unsichtbare oder universelle Kirche nennen könnten, die die Einheit aller Gläubigen überall, Lebender wie Verstorbener, versinnbildlicht. Hören Sie Epheser 1,22.

Und Gott hat alles seinen Füßen unterworfen, den Füßen Jesu, und ihn zum Haupt über alles für die Gemeinde eingesetzt. Er sagte, seine Gemeinden umfassen die streitende Gemeinde auf Erden, die triumphierende Gemeinde und diejenigen, die bereits zu ihrem Lohn eingegangen sind. Epheser 1,22.

Epheser 3,20-21. Ihm aber, der weit mehr zu tun vermag, als wir bitten oder verstehen, gemäß der Kraft, die in uns wirkt, zur Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus in allen Generationen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Epheser 3,20-21. Oder wie wäre es mit Epheser 5,27? Christus tat dies.

Er hat sich selbst seiner Gemeinde hingegeben, um sie zu heiligen. Er tat dies, um die Gemeinde vor sich selbst in Herrlichkeit darzustellen, ohne Flecken, Runzeln oder Ähnliches, sondern heilig und makellos. Epheser 5,27.

Die Kirche ist in diesem Sinne nicht mit einer bestimmten lokalen Konfession oder Vereinigung identisch. Sie ist für Menschen nicht vollständig sichtbar und umfasst die Gesamtheit aller Gläubigen aus allen Orten und Zeiten. Im Neuen Testament bezeichnet das Wort „Kirche“ zumeist die örtliche, sichtbare Gemeinde, die versammelte Gemeinschaft des Volkes Gottes, die durch einen Bund zusammengeschlossen ist, den dreieinigen Gott anzubeten, einander zu lieben und der Welt Zeugnis zu geben.

Apostelgeschichte 14,23: Sie hatten in jeder Gemeinde Älteste eingesetzt, nachdem die Apostel sie eingesetzt hatten. Apostelgeschichte 16,5: So wurden die Gemeinden im Glauben gestärkt und wuchsen täglich an Zahl.

Dies ist die vorherrschende Bedeutung des Begriffs „Kirche“ und entspricht der biblischen Auffassung. Die Kirche ist eine örtliche Gruppe von Gläubigen, die sich Christus und einander verpflichtet haben und gemeinsam Gott verherrlichen und seinem Auftrag dienen. Die Ortsgemeinde ist der zentrale Ort der Gemeinschaft und des Gottesdienstes.

Es ist das wichtigste Mittel, das Gott für Evangelisation, Jüngerschaft und Gemeindegearbeit einsetzt. Deshalb gründet Paulus Ortsgemeinden, ernennt Leiter für sie, entsendet Delegierte und schreibt ihnen Briefe. Ortsgemeinden sind zentral für seine Theologie und ein wesentlicher Bestandteil seiner Missionsstrategie.

In der Ortsgemeinde versammeln wir uns, wachsen gemeinsam im Glauben, dienen gemeinsam, beten gemeinsam an und geben gemeinsam Zeugnis. Dies sollte natürlich im Lichte der unsichtbaren Kirche betrachtet werden. So gibt es Hauskirchen, Metropolen- oder Stadtgemeinden, Provinzgemeinden, die gesamte ökumenische Kirche und eben auch die unsichtbare Kirche, die alle Gläubigen aller Zeiten umfasst.

Wir kommen nun zum wichtigen Thema der Eigenschaften der Kirche. Unsere nächsten beiden Themen sind die Eigenschaften und die Kennzeichen. Sie sollten einander gegenübergestellt werden.

Die Attribute sind ein patristischer Schwerpunkt. Sie stammen aus der frühen Kirche. Die Attribute sind patristisch.

Die Merkmale sind reformatorisch. Die Eigenschaften sind definitorisch. Sie sind definierend.

Sie definieren die Kirche. Die Merkmale sind unterscheidend und trennen das Wahre vom Falschen. Die Attribute einer Kirche, die vier Substantive, stammen von den Adjektiven des Konzils von Konstantinopel, wie wir bereits mehrfach erwähnt haben.

Historische Unterscheidungen. Merkmale sind reformatorisch. Attribute patristisch.

Zweck. Die Kennzeichen sind polemisch und dienen der Unterscheidung zwischen wahren und falschen Kirchen. Die Attribute sind definierend und bekenntnisbekenntnismäßig.

Das Glaubensbekenntnis des Konzils von Konstantinopel aus dem Jahr 381 besagt, dass wir an die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche glauben. Die Eigenschaften der Kirche sind demnach: Aus der Einheit ergibt sich die Heiligkeit.

Von „katholisch“ leitet sich die Katholizität ab. Und von „apostolisch“ leitet sich die Apostolizität ab – die Einheit der Kirche.

Die Kirche ist eins, weil die Gläubigen in demselben Herrn Jesus Christus vereint sind und diese ewige geistliche Einheit sichtbar verkünden sollen. In Johannes 17, Verse 20 bis 23, finden wir wichtige Worte Jesu dazu. Tatsächlich erkenne ich drei der vier Merkmale der Kirche in Johannes 17 wieder.

Interessant. In seinem Gebet für seine Kirche betet Jesus um Einheit, Heiligkeit und Katholizität; sogar Apostolizität könnte damit gemeint sein. Dein Wort ist Wahrheit.

Faszinierend. Johannes 17,20–23: „Ich bitte nicht nur um diese“, sagte Jesus, „sondern auch um die, die durch ihr Wort, durch das Wort der Apostel, an mich glauben werden, damit sie alle eins seien. Denn wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.“

Die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie wir eins sind. Ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien

und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast, und sie liebe, wie du mich geliebt hast. Die Einheit der Kirche übersteigt alle irdischen Unterschiede von Ethnie, sozialem Status oder Geschlecht.

Paulus betont in Galater 3 ausdrücklich die Einheit der Gemeinde. Genau darauf liegt der Fokus dieses Briefes, nicht auf der Gleichstellung von Mann und Frau, die die Bibel lehrt, sondern vielmehr auf der Einheit selbst. In Galater 3,27-28 heißt es: „Denn in Christus Jesus (Vers 26) seid ihr alle durch den Glauben Söhne Gottes; denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen.“

Es gibt weder Juden noch Griechen, weder Sklaven noch Freie, weder Mann noch Frau, denn ihr seid alle eins in Christus Jesus. Und wenn ihr zu Christus gehört, dann seid ihr Abrahams Nachkommen, Erben gemäß der Verheißung. Adams Sünde bringt Unordnung und Spaltung, doch Gottes Plan ist es, sich selbst durch die vollständige Wiederherstellung der kosmischen Einheit in Christus zu verherrlichen.

Der Epheserbrief lehrt uns, dass Gott dies dadurch bewirken wird, dass er alles in Christus zusammenführt. Gottes neue Schöpfung, einschließlich der Kirche, steht in Verbindung mit allen drei Bereichen seines Plans für die kosmische Einheit. Erstens besteht die Kirche aus Gläubigen, die durch Christi Erlösungswerk von Gott entfremdet waren und durch den Heiligen Geist mit ihm vereint werden.

Zweitens ist die Kirche auch das untereinander versöhnte Volk Gottes. Der erste Punkt stammt aus Epheser 2,1–10. Der zweite Punkt aus Epheser 2,11–22.

Drittens ist die Kirche ein Ausdruck von Gottes Plan der kosmischen Versöhnung (Epheser 3,8–11). Gott gründet die Kirche, um sich selbst zu offenbaren und zu verherrlichen.

Epheser 2,7–10; 3,10. Die Einheit der Kirche bezeugt, dass es einen Leib und einen Geist, eine Hoffnung, einen Herrn, einen Glauben, eine Taufe und einen Gott und Vater aller gibt, der über allen und durch alle und in allen ist. Dies sind die sieben Einheiten der christlichen Kirche.

Sie sind objektiv. Niemand kann sie zerstören. Egal wie sehr die Kirche verfolgt wird oder wie korrupt sie wird, die Heilige Dreifaltigkeit bleibt die Heilige Dreifaltigkeit.

Die Einheit der Kirche ist beispielsweise Realität, denn Gott hat ein neues Volk geschaffen – eins mit Christus und eins untereinander. (Epheser 2,11–22)

Einheit kennzeichnet die gesamte oder universelle Kirche. Die Versöhnung von Juden und Nichtjuden zu einem neuen Volk ist ein globales Ereignis und erfordert daher den Glauben an eine universelle Kirche. Einheit kennzeichnet auch die Ortsgemeinde.

Die Versöhnung von Juden und Heiden verdeutlicht Gottes Ziel der kosmischen Einheit und erfordert die Sichtbarkeit der Kirche und somit auch der Ortsgemeinde. Die Einheit der Kirche ist sowohl gegenwärtige Realität als auch ein fortwährendes Bestreben. Das bedeutet, dass die Einheit der Kirche Zeugnis ablegt vom bereits Erreichten und vom noch nicht Erreichten des Reiches Gottes.

daher zu bestimmten Verhaltensweisen und begründet diese Ermahnungen mit den theologischen Realitäten ihrer Identität. Einheit ist schwer zu erreichen. Bevor Paulus die sieben objektiven Einheitsmerkmale der Gemeinde darlegt, betont er, dass die Gemeinde die Einheit in aller Demut und Sanftmut, in Geduld und in Liebe leben muss, um die Einheit des Geistes im Band des Friedens zu bewahren (Epheser 2,3).

Im nächsten Wort heißt es: ein Leib, ein Geist usw. Unmittelbar vor den sieben Einheiten folgt ein Aufruf zur subjektiven Einheit. Seid eifrig darum bemüht, die Einheit des Geistes im Band des Friedens zu bewahren, denn es gibt sieben objektive Grundlagen der Einheit, die in der subjektiven Einheit gelebt werden sollen.

Die Einheit der Kirche gründet sich auf die theologischen Grundlagen des einen Gottes, des einen Herrn, des einen Geistes usw. (4–6). Paulus betont, dass Einheit untereinander bedeutet, die Wahrheit zu sagen, keinen Zorn zu hegen, großzügig zu geben, verletzende Worte zu vermeiden, andere zu erbauen und den Geist nicht zu betrüben (25–30). Er mahnt zur Einheit und hebt hervor, dass jegliche Bitterkeit, Wut, Zorn, Geschrei und Verleumdung sowie jeglicher Groll beseitigt werden müssen.

Christen sollen einander freundlich und mitfühlend begegnen und einander vergeben. Die Einheit der Kirche wird in der Liebe (Joh 5,1–2) zusammengefasst. Die Einheit der Kirche ist eine wichtige Lehre und zugleich eine praktische Herausforderung. Wir vergessen oft, dass Einheit eine Lehre ist.

Die christliche Kirche gründet sich im und durch das Evangelium. Ihre Einheit wird durch diejenigen zerstört, die das Evangelium, die Göttlichkeit Christi oder andere grundlegende Wahrheiten leugnen. Siehe Galater 1,6–10.

Die Lehre von der Einheit der Kirche prägt deren Praxis. (Epheser 4,1–6 und 17–32) Kirchliche Einheit kann auch trotz unterschiedlicher Meinungen zu Kultur und Tradition bestehen.

Es ist bemerkenswert, dass Paulus die Gemeinde in Rom nie dazu auffordert, sich in Bezug auf Speisegesetze und -bräuche zu einigen. Vielmehr ermahnt er sie, trotz solcher Unterschiede mit einer Stimme Gott anzubeten (Römer 15,5–7). Die gelebte Einheit der Gemeinde zeigt sich im Alltag sowohl in unserem Verhältnis zur Gemeinde als Ganzem als auch zu den einzelnen Gläubigen.

Paulus zeigt später, wie die Heiligkeit und der Gottesdienst der Gemeinde die Einheit Gottes und der Gemeinde widerspiegeln sollen. Einheit zeigt sich auch in unseren christlichen Familienbeziehungen, einschließlich der Beziehungen zwischen Ehemann und Ehefrau, Eltern und Kindern und sogar zwischen Herrn und Knecht. Die Einheit der Kirche ist eines ihrer historischen Merkmale.

Die Kirche ist eins, und wir sollen sorgsam darauf achten, die Einheit zu fördern. Das kann in der Praxis schwierig sein, insbesondere wenn es für manche mit einem tiefen Glauben verbunden ist. Und ich pflegte Theologiestudierende zu fragen: „Ich bin ein Vertreter der Bündnistheologie.“

Was habe ich mit Dispensationalisten gemeinsam? Den Vater, den Sohn, den Heiligen Geist, das Evangelium. Ich habe viel mehr mit ihnen gemeinsam als mit ihnen nicht. Ich bin ein überzeugter Fünf-Punkte-Calvinist, ein leidenschaftlicher Reformator.

Was verbindet mich mit den Fünf-Punkte-Arminianern? Die Gnade Gottes, der Glaube an den Herrn Jesus, die Einheit des Heiligen Geistes, das Band des Friedens. Das heißt nicht, dass mir diese Dinge unwichtig wären. Sie sind mir wichtig, und ich habe Bücher darüber geschrieben.

Die Bibel kennt jedoch die Lehre von der Einheit der Kirche. Auch das ist eine Lehre, und wir müssen sie leben, selbst wenn wir manche Wahrheiten stärker betonen als andere. Ich freue mich schon auf die Diskussion über theologische Irrtümer.

Wir lehnen Irrlehren und Irrlehrer als Brüder und Schwestern in Christus ab, aber wir nehmen Brüder und Schwestern in Christus als solche an. Wir können in manchen Punkten unterschiedlicher Meinung sein, selbst in solchen, die uns wichtig sind, ohne andere abzulehnen. Nehmt einander an, Römer 15, wie Gott euch angenommen hat.

Das ist ein wichtiger Punkt. Es geht nicht nur um die Kirche an sich, sondern auch um ihre Einheit und Heiligkeit. Heiligkeit ist ein weiteres Merkmal der Kirche.

Die Erlösung als Heiligung oder Heiligkeit ist ein anfänglicher, ein fortschreitender und ein abschließender Prozess. Es gibt die anfängliche Heiligung, die zur Heiligkeit führt. Es gibt die fortschreitende oder lebenslange Heiligung, bei der Gott praktische Heiligkeit im Leben seiner Heiligen verankert.

Und es gibt die endgültige oder vollständige Heiligung, in der Gott seine Person in vollkommener Heiligkeit bestätigt. Die anfängliche Heiligung ist das Werk des Heiligen Geistes, der Sünder ein für alle Mal für Gott und die Heiligkeit aussondert (1. Korinther 6,11). Sie wird auch endgültige Heiligung genannt, weil Gott diejenigen, die anfänglich geheiligt werden, als seine Heiligen bezeichnet.

1. Korinther 1,2. Die Korinther sind Heilige, trotz all ihrer Probleme, Kämpfe und Sünden. Sie sind Heilige. Das sollte uns ermutigen.

Die fortschreitende oder christliche Heiligung ist Gottes Wirken der Heiligkeit im Leben der Glieder seines Leibes, der Gemeinde, indem er sie immer mehr von der Sünde abwendet und sich ihm zuwendet (1. Thessalonicher 4,3–5). Der Heilige Geist bewirkt durch das Wort, die Gemeinde und das Gebet eine fortschreitende Heiligung in den Gläubigen (Johannes 17,17; 2. Thessalonicher 2,13). Die endgültige Heiligung ist das Wirken des Heiligen Geistes, der die Heiligen in vollkommener Heiligkeit bestätigt.

Wenn Jesus wiederkommt (Epheser 5,27), wird er die Gemeinde als vollkommen und heilig vor sich stellen. Um es klarzustellen: Er wird die Gemeinde in ihrer ganzen Pracht vor sich stellen, ohne Flecken, Runzeln oder ähnliches, damit sie heilig und makellos sei.

Es wird geschehen, so gewiss wie Jesus der Gottmensch ist, dessen Sühneopfer von Gott angenommen wurde und der von den Toten auferstanden ist. 1. Thessalonicher 5,23-24 lehrt nachdrücklich, dass bei der Wiederkunft Christi die vollständige Heiligung stattfinden wird. Der Gott des Friedens aber heilige euch durch und durch.

Möge euer Geist, eure Seele und euer Leib unversehrt bewahrt werden bis zur Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus. Er, der euch beruft, ist treu. Er wird es gewiss tun.

Die Heiligung ist der Anfang. In diesem Moment, wenn wir glauben, werden wir zu Heiligen. Sie ist ein fortschreitender, lebenslanger Prozess und schließlich ein endgültiger, vollständiger.

Die Gemeinde ist heilig, weil Gott in den Gläubigen als Gemeinschaft und als Einzelnen wohnt. Paulus erklärt mit Blick auf die Gemeinde als Ganzes: „Gottes Tempel ist heilig, und das seid ihr.“ (1. Korinther 3,17). Paulus sieht die Leiber der Gläubigen als Tempel und fragt: „Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt?“ (1. Korinther 6,19). Die Heiligung der Gemeinde ist das Werk aller drei Personen der Trinität.

Es ist das Werk Gottes, des Vaters, denn der Vater der Geister erzieht uns zu unserem Besten, damit wir an seiner Heiligkeit Anteil haben. Hebräer 12,9–10. Es ist das Werk des Sohnes, denn Christus hat die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben, um sie zu heiligen, indem er sie durch das Wasserbad im Wort reinigte.

Epheser 5,25-26. Und die Heiligung ist natürlich das Werk des Heiligen Geistes. Wie Paulus lehrt, wenn er, Zitat, von der „Errettung durch die Heiligung des Geistes und

durch den Glauben an die Wahrheit“ spricht (2. Thessalonicher 2,13) . In seinem hohepriesterlichen Gebet bat Jesus den Vater, die Gemeinde zu heiligen.

Heilige sie in der Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Johannes 17,17. In manchen Gemeinden ist die Kirche heilig, weil wir Gott geweiht und als seine Heiligen eingesetzt sind, vom Heiligen Geist erfüllt sind, dem Dienst Gottes geweiht sind und seinen Wegen folgen.

Bei Christi Wiederkunft wird die Kirche in ihrer Heiligkeit vollendet sein: Einheit, Heiligkeit, Universalität oder Katholizität. Die Kirche ist universal oder katholisch, weil sie nicht auf einen bestimmten Ort oder ein bestimmtes Volk beschränkt ist.

Stattdessen besteht sie aus dem gesamten Volk Gottes, das über die ganze Erde verstreut ist. Die Wurzeln der Universalität der Kirche reichen tief in den Boden des Alten Testaments, in Gottes Verheißungen, Abraham zum Segen für alle Völker zu machen (1. Mose 12,3; und 22,18). Die Propheten verkünden, dass der Messias den Völkern dienen wird.

Jesaja 42,1–9; 49,1–7; 52,15. Diese Verheißungen werden im Neuen Testament erfüllt und Andeutungen darauf eingelöst. Als Jesus als Erlöser von Juden und Heiden kommt, weist Gott weise heidnische Männer aus dem Osten an, ihn nach seiner Geburt anzubeten (Matthäus 2,2). Obwohl Jesus zuerst zu den sogenannten verlorenen Schafen des Hauses Israel kommt (Matthäus 15,24), dient er auch einer kanaanäischen Frau (Verse 21–28).

Samariter (Johannes 4), Griechen (Johannes 12,20–26). Ironischerweise bekennen nicht Juden, sondern Samariter, dass Jesus der Retter der Welt ist (Johannes 4,42). Jesu Missionsbefehl lässt keinen Zweifel an seinen weltweiten Absichten: „Geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern.“ Die Apostel gehorchen ihrem Herrn und verkünden das Evangelium und machen alle Völker zu Jüngern.

Das Evangelium wird daher zuerst den Juden und dann den Heiden verkündet (Römer 1,16). Mit der Zeit wurde dies zu einem festen Grundsatz der kirchlichen Lehre. Zitat: „Der Vater hat seinen Sohn als Retter der Welt gesandt“ (1. Johannes 4,14). Durch die weltweite Verkündigung des Evangeliums und die Gemeindegründung in zahlreichen Ländern ist die Kirche rund um den Globus verbreitet. In den meisten Ländern gibt es lokale Gemeinden, und insgesamt zeigt sich, dass die Kirche global und multinational ist.

Eine Konsequenz aus dem katholischen Selbstverständnis der Kirche ist, dass Diskriminierung aufgrund von Ethnie, Rasse oder Geschlecht sündhaft ist. Ich wiederhole es, weil es nur eine heilige und universale Kirche gibt: Ethnische Diskriminierung ist sündhaft.

Rassendiskriminierung ist sündhaft. Und Geschlechterdiskriminierung ist es ebenso. Nicht nur sind alle Menschen nach Gottes Ebenbild geschaffen, sondern Gott nimmt auch Menschen aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen in seine Familie auf (Offenbarung 5,9). Die frühen Christen bekannten sich zu einer einzigen heiligen, katholischen und apostolischen Kirche.

Die Apostolizität ist das vierte und letzte Attribut der Kirche. Die römisch-katholische Kirche ist der Überzeugung, dass die Bezeichnung „eine heilige katholische und apostolische Kirche“ nur auf ihre Kirche zutrifft. Sie beansprucht allein die Apostolizität aufgrund der apostolischen Sukzession einer ununterbrochenen Reihe von Bischöfen, die bis zu den Aposteln zurückreicht.

Dies betrifft insbesondere die römisch-katholische Kirche, deren erster Bischof nach römischer Auffassung Petrus war. Rom verehrt Christus, macht Petrus zum Oberhaupt der Apostel und wählt ihn auch zum ersten Papst – zu Christi Stellvertreter auf Erden.

Die Apostolizität garantiert die gültige Autorität, Lehre und Sakramente der römisch-katholischen Kirche. Evangelikale hingegen vertreten die Auffassung, die Kirche sei apostolisch, da sie auf der Predigt und Lehre der Apostel, einschließlich Petrus, gründe. Die Apostolizität gründet sich demnach auf die Treue zum Evangelium, wie es im Neuen Testament zu finden ist.

Die Kirche ruht auf dem Fundament der Apostel und Propheten, mit Christus selbst als Eckstein (Epheser 2,20). Die Urkirche widmet sich der Lehre der Apostel, die mit dem Wort Gottes übereinstimmt (Apostelgeschichte 2,42), das heißt, der Apostolizität. Apostolizität bedeutet Treue zur apostolischen Lehre, nicht lineare Abstammung vom Bischof von Rom aufgrund einer vermeintlichen römisch-katholischen Weihe. Apostolizität spiegelt sich im Bekenntnis der Apostel zur Wahrheit Gottes wider.

2. Timotheus 3,14–4,4. Paulus schreibt: „Ich schäme mich nicht, denn ich weiß, an wen ich glaube, und bin überzeugt, dass er imstande ist, das mir Anvertraute bis zu jenem Tag zu bewahren. Halte fest an der gesunden Lehre, die du von mir gehört hast, im Glauben und in der Liebe zu Christus Jesus.“ (2. Timotheus 1,12–13). Das Evangelium ist wahr, und Gottes Wort ist wahr; deshalb gründen sich unser Glaube, unsere Lehre und unser Leben darauf.

Jesus verheißt den Jüngern außerdem, dass er und der Vater ihnen den Geist der Wahrheit senden werden, der von Jesus Zeugnis ablegen und sie in die ganze Wahrheit führen wird (Johannes 15,26 und 16,13). Der Geist bewirkt dies, und so glauben die Jünger und Apostel an das Evangelium und verkünden es, wodurch es zum Mittelpunkt ihres apostolischen Dienstes wird (1. Korinther 15,3-4). Christus starb gemäß der Heiligen Schrift für unsere Sünden. Er wurde begraben.

Er wurde am dritten Tag gemäß der Schrift von den Toten auferweckt. Christus hat auch ein für alle Mal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, um uns zu Gott zu führen (1. Petrus 3,18). Die Apostolizität ist eine so ernste Angelegenheit, dass laut Neuem Testament die Verkündigung eines anderen Evangeliums, selbst wenn sie von Engeln oder Aposteln verkündet wird, Gottes Fluch auf den Apostel herabruft (Galater 1,8-9). Selbst wenn wir Engel vom Himmel wären und wir als Apostel euch ein anderes Evangelium verkündigen würden als das, das wir euch verkündigt haben, so sei er verflucht! Wie wir schon gesagt haben, so sage ich es jetzt noch einmal: Wenn jemand euch ein anderes Evangelium verkündigt als das, das ihr empfangen habt, so sei er verflucht!

Der Apostel Paulus ordnet sich dem Evangelium unter. Er ist lediglich der Überbringer der Botschaft und nur insofern vertrauenswürdig, als er der ihm vom Evangelium Gottes offenbarten Botschaft treu bleibt. Gottes Wort hat höchste Autorität, selbst über Apostel wie Paulus.

Das Neue Testament verpflichtet alle Lehrer und Prediger, die Wahrheit Gottes anzunehmen, zu glauben, zu bewahren und weiterzugeben. Sie sollen das Wort verkünden, zu jeder Zeit bereit sein, zurechtweisen, zu korrigieren und zu ermahnen mit großer Geduld und Lehre (2 Timotheus 4,1–3). Daher bekennen wir mit der Urkirche, dass es eine heilige, katholische und apostolische Kirche gibt, die im evangelischen Sinne verstanden wird.

In unserer nächsten Vorlesung wenden wir uns von den Eigenschaften der Kirche der reformatorischen Thematik der Kennzeichen der Kirche zu. Es geht um die Lehren der Kirche und die Lehre von den letzten Dingen.

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Lehren der Kirche und die letzten Dinge. Dies ist die achte Sitzung: Historische Theologie der Kirche, Die Kirche und die Kirchen, Eigenschaften der Kirche.